

# Deutsche Wacht

Erst erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgen und kostet für Wien mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 4.50, ganzjährig fl. 12.—. Die einzelne Nummer 7 Kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Anzeigenvermittlungen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 2—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 102.

Wien, Sonntag den 22. December 1889.

XIV. Jahrgang.

1409 — 1889.

Wien, 19. December.

Die Streitigkeiten des Jahres 1409 sind den Erscheinungen des heutigen Zwistes in Böhmen außerordentlich ähnlich. Johann Fuß und Hieronymus von Prag entflammten die Tschechen zum Fanatismus für die „Nation“ und zur Feindseligkeit gegen die Deutschen. An der Prager Universität waren damals die Studenten in böhmische, sächsische, bayrische und polnische getheilt, und die vier Nationen wählten gemeinschaftlich den Rector. Aber König Wenzel wurde bestürzt, der böhmischen Nation allein so viele Stimmen zu geben, als die anderen Nationen hatten, nämlich drei, und der König ließ sich wirklich dazu bereben, am 18. Jänner 1409 ein Decret zu erlassen, mit welchem der böhmischen Nation für die Rectorwahl drei Stimmen ertheilt wurden, was gegen die alten Universitätsstatuten verstieß. Natürlich verärgerte Fuß, die böhmische Nation habe den Streit nicht angefangen. Nach der Stiftungsurkunde des Kaisers Karl, behauptete Fuß, seien die Ausländer nur zur Theilnahme an dem Acte der Rectorwahl berufen; damit sollten sie sich begnügen und dankbar sein, daß sie von der böhmischen Nation so gütig behandelt werden. Es sei ja die Absicht des Kaisers Karl gewesen, zu verhindern, daß das Brod, welches den Söhnen gehöre, nicht den Fremden gegeben werde. Die Söhne des Reiches hätten sich an die Tafel zu setzen, die Fremden aber demüthig die Prosamen zu erwarten. Zuerst und einzig und allein gehörten zu den Räten des Königs die Eingeborenen, welche aus natürlicher Reueigung das Wohl des Königreiches erstrebten u. s. w. Gerade diese aber waren es, welche den König Wenzel zweimal gefangen nahmen und ihn wahrscheinlich gewaltsam tödteten.

## Die Amazone.

Von Fritz Wolbed.

Max Rahnow — „ohne Geschäft“, wie es auf dem Standesamt heißt, aber im Besitze einer Rente von 5000 Thalern, langweilte sich in Berlin ebenso sehr, wie auf seinen alljährlichen Reisen, die er angeblich zu seinem Vergnügen unternahm. Von Beruf Kaufmann, fühlte er weder Neigung für eine mercantile Thätigkeit, noch für irgend eine andere, trotzdem er erst 30 Jahre alt war; er hatte es, göttlich, ja auch nicht nötig. Das einzige Geschöpf, für welches er ein lebhafteres Interesse empfand, war sein englisches Vollblut-Pferd Arrow — vom Old-Pam aus der Water-City, wie er jedesmal hinzufeste, wenn er seinen Liebling einem Bekannten vorstellte oder vorritt — und dieses sein Interesse dehnte er auch auf andere Pferde und deren Besitzer aus.

Schon mehrmal in den ersten Tagen des verflohenen Juni hatte er auf seinen Morgen-Spazierritten eine junge Dame erblickt, die ganz allein, nur von einem Diener gefolgt, durch jene tiefdunklen Laubgänge dahinprengte, welche, nur für Reiter bestimmt, zu den schönsten Partien des Thiergartens gehören.

Vergebens hatte Max versucht, den Weg jener jungen Dame zu kreuzen; gut beritten, schien sie alle Begegnungen möglichst vermeiden

Fuß brachte die Universitäts-Angelegenheit auch auf die Kanzel. „Kinder“, rief er den tschechischen Handwerfern zu, die vorzugsweise sein Auditorium bildeten, „gelobt sei der Allmächtige, daß wir die Deutschen ausgeschlossen, daß wir erlangt, wofür wir unsere Kräfte eingesetzt haben, und daß der Sieg unser ist. Laßt uns insbesondere unseren Dank aussprechen dem Herrn Niklas von Lobkowitz, daß dieser die Erhörnung unserer Bitten beim Könige erwirkt hat!“ Die Worte des Predigers fielen auf fruchtbaren Boden. Viele Deutsche wurden von den Böhmen erschlagen, und die deutschen Studenten, es waren ihrer mindestens 20,000, mußten Prag verlassen.

Und zehn Jahre später kamen die deutschen Bewohner von Prag an die Reihe. Ihre Häuser, Weinberge, Felder und Gärten fielen in fremde Hände. Das citirte königliche Decret hatte der deutschen Nation für Prag das Siederecht abgenommen, und auch in anderen Städten wurden die Deutschen verdrängt. Die Universität aber mußte um jeden Preis tschechisiert werden, und zu diesem Zwecke sollte in den Universitätsstatuten alles vernichtet werden, was dem königlichen Decrete von 1409 widersprach. Es begann hierauf die Zerstörung historischer Denkmäler. Alle alten Pergamente, deren Inhalt unbenutzbar war, fielen zum Opfer. Das Volk folgte den gelehrten Herren und zerstörte Kirchen, Klöster, die schönsten Abteien, Gemäldes, Statuen, Bibliotheken mit Schätzen des Wissens. Natürlich wurde auch der Magistrat von Prag tschechisiert, und selbst aus dem Gottesdienste wurde die deutsche Sprache verbannt. „Damals“ — schrieb ein Mitglied der Prager Universität — „war die deutsche Sprache in Prag wie geächtet, indem es das Ansehen der Oberen verbot, in den Pfarrkirchen von Prag in deutscher Sprache zu predigen. Früher war hier das Volk nach beiden Sprachen gemischt und deshalb predigten die

zu wollen, und oft faufte sie in so rücksichtslosem Galopp davon, daß, wie Max bemerkte, sich der Diener veranlaßt sah, nicht nur ihrem Pferde in die Fügeln zu fallen, sondern auch, bis daselbe sich beruhigt hatte, bei seiner Herrin zu verbleiben.

Willehelt zum ersten Male fühlte Max ein wärmeres Interesse für ein weibliches Wesen; seine vorsichtige, ja misstrauische Sinnesart hatte ihn bisher davor bewahrt. In seinen nur zu zahlreichen Mußstunden malte er sich ein Bild der schönen Unbekannten aus und sann auf einen Plan, sich ihr nähern zu können — ohne jedes Resultat. Jedoch der Zufall war ihm hold. Bei einer jener fürmischen Galoppaden war der Schönen die Reitgerte entfallen, und bevor sie ihr Roß zügelte und den Diener verständigen konnte, war Max vom Pferde gesprungen, hatte die Gerte aufgehoben und überreichte sie der Göttin seiner Träume mit einer verbindlichen Redewendung.

Eigentlich hatte er sich diese Göttin anders vorgestellt: ein frischer, rosiges Teint, reiches, blondes Haar, ein Paar freundliche, blaue Augen und ein nicht allzu kleiner Mund, den aber zwei Reihen tadelloser Zähnen zierten — so sah das junge Mädchen aus, dem er in seinen Gedanken bereits etwas Dämonisches angedichtet hatte. Im Grunde genommen, war es ihm so lieber — vor dämonischen Schönheiten hatte er

Kirchenvorstände frei und in jeder der beiden Sprachen, wie es für ihre Untergebenen zu passen schien“ — — —

## Rundschau.

[Der Reichsrath] wurde gestern vertagt. Der Wiederzusammentritt erfolgt am 21. Januar.

[U. g. Berganil] soll in Währing gelegentlich einer politischen Versammlung den Reichsrath eine „Pimperl-Comödie“ genannt haben, und das dortige Bezirksgericht stellte deshalb das Ansuchen um Auslieferung des Abgeordneten. Ueber Antrag des Immunitäts-Ausschusses beschloß jedoch das Abgeordnetenhaus, auf dieses Ansuchen nicht einzugehen. Dagegen wurde die Zustimmung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten Eichhorn wegen Ehrenbeleidigung erteilt.

[Die Officiösen] können sich darüber nicht genug wundern, daß die Linke mit dem zweiten Theile der Interpellations-Beantwortung des Grafen Taaffe nicht zufrieden ist. Mit demselben Rechte könnte sich die Opposition wundern, daß der Ministerpräsident auch nur einen Augenblick lang daran denken konnte, durch allgemein gehaltene Phrasen die Deutschen zu trösten. Der Abgeordnete v. Plener hat die Wünsche der Deutschen tagatzo aufgezählt und ausführlich begründet; wenn es also dem Grafen Taaffe wirklich um die Zufriedenheit der Deutschen zu thun wäre, dann hätte er diese Wünsche nicht mit allgemeinen Phrasen abthun dürfen, sondern sie grundfänglich anerkennen müssen. Denn was soll es auch heißen, wenn Graf Taaffe erklärt, die Regierung werde den berechtigten Ansprüchen der Deutschen nicht entgegenzutreten, nachdem er zwei Tage früher verkündet hatte, sie werde auf den bisher ein-

stets eine gewisse Scheu empfunden; diese junge Dame schien aber durchaus bon enfant zu sein.

Er stellte sich vor und bat um die Erlaubnis, seinen Spazierritt an ihrer Seite fortsetzen zu dürfen, während -- nach einigem Jögern -- die Dame auch ihren Namen nannte. Marie — hier folgte der Name eines altadeligen Geschlechtes, aber ohne das obligate „von“.

Max fand, daß sich's mit dem jungen Mädchen ganz allerliebste plauderte; sie erzählte ihm, daß sie bei einem alten Großvater, den der Schlag gerührt habe, lebe, und daß sie stets, sobald derselbe das Bett verlassen habe, ihm Gesellschaft leisten müsse; deshalb habe der Hausarzt darauf bestanden, daß sie sich wenigstens in den Morgenstunden etwas Bewegung machen solle.

Die Kleine erzählte das alles so harmlos und unbefangen, daß Max, der bei einer Conversation nichts mehr fürchtete, als übermäßige geistige Anstrengung, sich ganz so sonne fühlte und den Muth fand, das gnädige Fräulein zu fragen, ob er sich bei einer nächsten Begegnung ihr wieder anschließen dürfe, was ihm mit huldvollem Lächeln geantwortet wurde.

Von jetzt ab verläßt Max keinen Tag, sich gegenüber der Friedrich-Wilhelmstraße zu postieren, aus welcher seine Angebetete zu debouchieren pflegte. Ja, mehr als das — er überwand seine Bequemlichkeit so weit, daß er täglich

geschlagenen Bahnen fortfahren? Gerade diese Bahnen sind es ja eben, die zum Gegentheil dessen führten, was die Versöhnungspolitik als ihr ursprüngliches Programm ausgegeben hatten, und gerade auf diesen Bahnen ist man zu einem Zustande nationaler Verbitterung gelangt, der kaum mehr einer Steigerung fähig ist. Wenn nun wirklich das Bereiten dieser Wege zu allem andern führt, nur nicht zum nationalen Frieden, wie können dann die Officien verlangen, daß die Linke mit den Erklärungen des Grafen Laaffe, welche das Beharren auf diesem Wege ankündigen, zufrieden sein sollen?

[„Nemzet“, das officiöse Organ der ungarischen Regierung,] äußert sich über die Antwort des Grafen Laaffe auf die Interpellation Plener's dahin, dieselbe sei von einem von heute auf morgen lebenden Opportunismus dictiert, befriedige niemanden und ermuthige alle Aspirationen. Statt das Programm klar zu definieren, verliere sie sich in ein Labyrinth fragwürdigen Opportunismus, getraue sich nicht, eine offene Erklärung abzugeben. Der Dualismus gestatte nicht ein selbstständiges Königreich Böhmen. Mit einer dergleichen Politik erweise Laaffe dem Vaterlande einen schlechten Dienst und liefere einen Vorwand und Ursache zur Fortsetzung der Wirren und Erregungen.

[Die serbische Regierung und die Anglobank.] Wie man aus Belgrad berichtet, hält die dortige Regierung in der Angelegenheit der Confiscation des Salzmonopoles daran fest, daß die Anglobank die Vertragsbestimmungen nicht beobachtete, insbesondere das vorgeschriebene Verhältnis der verschiedenen Salzsorten nicht einhielt, unrichtiger Wagen und Gewichte sich bediente, Salzsorten zu höheren Preisen verkaufte, und daß zahlreiche Fälle von Mischungen von Erde und Sand vorkamen. Nachdem im Geseze über das Salzmonopol, welches die Basis des Vertrages bildet, ausdrücklich in dem Falle, welcher durch die Pächter verschuldet wurde, die Lösung des Vertrages vorsehene war, so sei der Vorwurf des Vertragsbruches nicht gerechtfertigt.

[Die bulgarische Regierung] hat mit der Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr einen Vertrag auf Lieferung von 60.000 Stück Mannlicher-Gewehren abgeschlossen. Die Gewehre sollen binnen fünfzehn Monaten geliefert sein.

[Auswanderung aus Montenegro.] Die Zahl der bereits in Serbien eingetroffenen Montenegriener beträgt bereits 7800

die neuen Straßen des Kar west von Berlin durchstießte — und zwar viele Stunden lang, um wenigstens an einem Fenster oder auf einem Balkon die hübsche Marie zu erblicken. Ihre Wohnung kannte er nicht, denn jedesmal an derselben Stelle, wo sie einander trafen, wurde er in so bestimmter Weise verabschiedet, daß er nicht zu folgen wagte.

Von Tag zu Tag wurden die Beziehungen zwischen den beiden jungen Leuten freundschaftlicher, ja, Max glaubte zu bemerken, daß, wenn er sich einmal verspätet hatte, die junge Dame langsam die Hoffäger-Allee hinunter ritt, um ihm Zeit zu gewähren, und daß sie in alle Seitenwege hinein spähte, ob er noch nicht käme. Dies ermuthigte ihn, nicht nur an jedem Morgen der Golden einen kleinen Strauß zu überreichen, sondern sie auch auszufordern, ihre Touren bis in den Grunewald auszubehnen. Marie gieng hierauf mit einer Bereitwilligkeit ein, die ihn um so mehr entzückte, als sie sonst sehr schüchtern zu sein schien. Zumal das Erscheinen berittener Officiere genügte, um sie sofort einen andern Weg einschlagen zu lassen, und — merkwürdig! — die Herren vom Generalstabe schienen ihr eine besondere Furcht einzufloßen. Max konnte sich nicht enthalten, sie in discretester Weise hierüber zur Rede zu stellen, aber die Antwort, die er erhielt, befriedigte ihn vollkommen: Ihr Großvater, selbst früher Officier, hätte gerade beim Generalstabe viele Bekannte, und er würde vielleicht nicht

ein auf dem Wege befindlicher Zug von zweitausend Auswanderern mußte in Montenegro zurückgehalten werden, da die serbische Regierung erklärte, daß keine montenegrinischen Auswanderer mehr aufgenommen werden können. Unter den bereits in Serbien eingelangten Montenegrienern zeigen sich trotz der Bereitwilligkeit der serbischen Regierung zur Linderung der Noth Anzeichen einer beunruhigenden Unzufriedenheit.

[Im Saargebiet] sind die Streife noch immer nicht beigelegt. Die Bergarbeiter scheinen bezüglich der ihnen gemachten Zugeständnisse Mißtrauen zu haben und erst den praktischen Beweis abwarten zu wollen, daß ihre Wünsche erfüllt werden.

[Aus Deutsch-Ostafrika] wird gemeldet, daß Buschiri, der die Seele des Widerstandes der Neger gegen die Wislmann'sche Expedition war, gefangen genommen und hingerichtet wurde. Das dürfte wohl das Ende des Sklaven-Aufstandes sein.

[England und Portugal in Afrika.] Mitten in die gegenwärtige politische Stille, ertönt ein schriller Kriegsruf. Er kommt von England her und ist gegen Portugal gerichtet. Als vor einigen Monaten die Erklärung eines großen südafrikanisch-englischen Colonialreiches erfolgte, das ohne Rücksicht auf portugiesische Empfindlichkeiten gegründet wurde, da setzte sich Portugal auf die Hinterfüße und begann dagegen Einspruch zu erheben. England hat sich nämlich aus der Mitte Süd-Afrika's einen Gebietscomplex herausgeschnitten, welcher weit größer als Deutschland, zur Nordgrenze den Zambesi und einige Reiche von eingeborenen „Königen“ hat, gegen Westen an das deutsche Gero-Land und östlich an die große portugiesische Besitzung Mozambique grenzt. Die Regierungen Englands und Portugals wechselten hierüber mehrere scharfe Noten, als plötzlich in Afrika Thatsachen eintreten, welche der Angelegenheit eine überaus bedrohliche Wendung gaben. Der Chef der trefflich ausgerüsteten portugiesischen Zambesi-Expedition, Major Serpa Pinto, hat nämlich einen den Engländern befreundeten Stamm, die Makololos, mit Krieg überzogen, eine große Anzahl derselben niedergemacht und einen Vormarsch begonnen, als dessen Ziel er die Annexion aller nördlich vom Zambesi gelegenen Gebietsbeile bis zum Nyassa-See ankündigt. Welche Stellung die englische Regierung jetzt nehmen wird, läßt sich vorläufig noch nicht absehen.

sehr einverstanden damit sein, daß sie täglich mit einem Herrn austritte, der ihm nicht vorgestellt sei.

Max schwebte im siebenten Himmel — er überlegte, ob er sich dem alten Herrn präsentieren, ob er nicht sofort als Freier auftreten solle. Aber ach! Mit 5000 Thalern Rente kann man sich wohl ein Pferd halten, aber nicht eine Frau und zwei Pferde leisten, und wer konnte wissen, ob er, der Bürgerliche, wenn auch aus noch so guter Familie, dem alten adeligen Herrn — denn das war er bestimmt — als eine passende Partie für seine Großnichte erscheinen würde.

Nur ein Tropfen Vermut trübte den Wonnebecher dieser Idylle zu Pferde. Dieser Tropfen Vermut war der Diener. Der Mensch lachte fortwährend, ja wenn seine Herrin ihm einen strafenden, Max einen strengen Blick zuwarf, lachte er noch mehr — nicht etwa laut, das wäre gegen den Respekt gewesen — nein, aber er sah stets aus wie jemand, der ein unangenehmliches Gelächter nur mit Mühe unterdrückt, während er bei jeder Anrede, bei jedem Befehl die äußerste, ja eine förmlich übertriebene Ehrerbietung an den Tag legte.

Den Kerl behaft ich nicht! sagte Max zu sich selbst — so weit war er schon — hatte er doch bereits Anfallen getroffen, sich mit einem Theil seiner Capitalien bei einem renommierten Fabrikgeschäft zu betheiligen, um so seine Einnahmen zu vermehren und seiner geliebten Marie

## Locales und Provinciales.

Gilli, 21. December.

### Gillier Gemeinderath.

In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes berichtete zunächst der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Dr. Neckermann, daß er sich am 9. d. Mts. mit drei Gemeinderäthen zu dem Herrn Abt begeben habe, um ihm anläßlich seines siebenzigsten Geburtstages namens der Stadtgemeinde die besten Glückwünsche darzubringen und ihn zu versichern, daß ihm die Bewohner-schaft, trotz aller Anfeindungen von anderer Seite, Hochachtung und Zuneigung bewahre. Den Herrn Abt, der leider von einem schweren Leiden heimgesucht sei, habe diese Aufmerksamkeit in hohem Grade erfreut, und er habe mit der Versicherung erwidert, daß er fortfahren werde, im Interesse der Stadtgemeinde und im Interesse des religiösen und des öffentlichen Friedens zu wirken. Weiters habe er eröffnet, daß die Einleitung zum Baue des Hauses für den deutschen Prediger neben der deutschen Kirche bereits getroffen sei.

Unter den Einläufen befanden sich zwei Zuschriften des Landes-Ausschusses, deren eine sich auf den Vorschlag der Landes-Bürger-schule bezieht, während die andere die Mittheilung bringt, daß der Landtagsbeschuß, betreffend die der Stadtgemeinde ertheilte Bewilligung zur Einhebung der Abgabe von jedem im Gemeindegebiete der Hauszinssteuer unterliegenden Objecte, die kaiserliche Sanction erhalten habe; ferner ein Schreiben des Herrn Blechinger, mit welchem er für die definitive Verleihung der neu geschaffenen Secretärstelle wärmsten Dank sagt und die Hoffung ausspricht, daß es ihm gelingen werde, das in ihm gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen; weiters eine Mittheilung, daß Herr Majdic in Unterköfing einen Saak Mehl für die Armen und einen Saak Vogelfutter, und daß Herr Scherbaum von Marburg je einen Saak Mehl für die Armen und für die Wärmstube gespendet haben, wofür beiden Herren der Dank ausgesprochen wurde; dann ein Anerbieten der Firma Wogg und Raabowich, für die eigenen Fuhrn die Bahnhofs-mant für das Jahr 1890 mit 25 fl. zu pauschalieren, über welches Anerbieten die Finanz-section zu berathen haben wird; endlich das durch Herrn Dr. Langer eingebrachte Ansuchen der Firma Reininghaus um Verleihung der Concession zum Betriebe des Gasthauses „zur Krone“, welches Ansuchen dahin erledigt wird, daß es zu befürworten sei.

Der Vorsitzende theilte sodann mit, es sei

— so nannte er sie in seinen wachen Träumen — all' den Luxus, an den sie gewiß gewöhnt war, bieten zu können.

An einem der letzten Tage des Juni war er entschlossen, Marie sein Herz zu eröffnen, aber so lange er wartete, Marie kam nicht — nicht heute, nicht am folgenden, nicht am nächstfolgenden Tage — sie war verschwunden!

Unermüdetlich zu Pferde und zu Fuß, durchstießte Max den Thiergarten und alle angrenzenden Straßen bis nach Schöneberg und Charlottenberg — nichts, keine Spur! Nur einmal glaubte er in dem Pferde eines Majors vom Generalstabe das von Marie gerittene zu erkennen. Und selbst, wenn er sich nicht täuschte; was lag näher, als daß Marie krank war, und jener Officier, ein Freund des Großvaters, das Pferd der Abwechslung halber ritt, die ja jedem Reiter stets willkommen ist.

Gewöhnlich speiste Max an jedem Sonntag bei seiner verheirateten Schwester; so auch am ersten Sonntage des Juli, und wie gern er auch in seinem Gemüthszustande die Einsamkeit aufgesucht hätte, so konnte er es diesmal un-soweniger, als einige Tage darauf die Hundstagerien beginnen sollten, und seine Schwester, wie alle schulpflichtigen Eltern — Pardon, ich wollte sagen, wie alle Eltern schulpflichtiger Kinder, die oberzahnmäßige Hedtschra aus Berlin mitmachte. Er brachte seinem Neffen für die Badereise ein Reisenpiel mit, und die wilde

ihm vor der Sitzung ein mit zehn Unterschriften versehenen Antrag überreicht worden, daß die Benützung der Bahnhofstraße für mit Pferden bespannte und mit Waaren bis zu höchstens zwanzig Metercentner beladene Streifwagen einheimischer Geschäftsleute wieder gestattet und der betreffende letzte Beschluß umgestoßen werde. Ueber diesen Antrag, welcher von Herrn G. N. Ferjen begründet wurde, entwickelte sich eine kurze Debatte. Die Herren G. N. Frit Matthes und Walland schlossen sich Herrn Ferjen an, während Herr G. N. Marek der Ansicht war, das Verbot sei solange aufrecht zu erhalten, als die Bahnhofstraße nicht gepflastert ist. Herr G. N. Dr. Schurbi wünschte die Zuweisung des Antrages an eine Section, Herr G. N. Bobisut stellte den Antrag, daß die Bahnhofstraße correct gepflastert und von der Sicherheitswache genau bewacht werden solle, Herr G. N. Frit Matthes sprach sich dahin aus, daß nur auffallend große Wagen von dem Verkehr in der Bahnhofstraße auszuschließen wären, daß dagegen die Mehlmwagen dort nicht länger sollen bleiben dürfen, als es unbedingt nötig ist, und daß man den Straßengrund rechtzeitig nach streifen lasse, und Herr G. N. Dr. Schurbi beantragte schließlich, den Gegenstand der Bausection zuzuschließen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Schurbi abgelehnt, der ursprüngliche Antrag aber und jener des Herrn G. N. Bobisut wurden angenommen.

Auf der Tagesordnung stehen zu nächst Berichte der Bau section, für welche Herr G. N. Marek referiert. Ein Besuch der paragonischen Gemeinde, welche mehrere Baugründe zu veräußern wünscht, die Stadtgemeinde möge in der Gartengasse die Baulinie bestimmen, wurde abgelehnt. Eine Eingabe des städtischen Wachtmeisters, in welcher angeführt wird, es sei nötig, daß die Reinigung der Trottoirs und die Bestreuung desselben bei Glatteis nicht erst bis neun Uhr morgens, sondern bis zu einer früheren Stunde erfolgen müsse, wurde dahin erledigt, daß dies bis längstens acht Uhr zu geschehen habe, und bezüglich der Beleuchtung des Wokann-Platzes endlich wurde die Anbringung einer provisorischen Petroleum-Laternen an der Ecke des vormaligen Matthes'schen Gartens beschlossen.

Die Finanz section beantragte durch ihren Obmann, dem Wautner Neumeyer für seine Leistungen an der Brückenwage eine Remuneration von 20 fl. zu bewilligen, und einen Betrag von 45 fl., welcher einem seither ausgetretenen Gemeinde-Bediensteten als Gehaltsvorschuß gewährt worden war, als uneinbringlich abzuschreiben, und wurden beide Anträge genehmigt.

Brut, die ihn schon vom Balkon aus erspäht hatte, stürzte dem gentilen Oheim bereits auf der Treppe entgegen.

Auf seine Frage, wann seine Schwester Berlin verließ, erfuhr Max, daß beinahe die ganze Reise zu Wasser geworden wäre — wie so manches, seufzte Max innerlich — weil das neu eingetretene Hausmädchen bereits am 3. Juli den Dienst verlassen hätte, da sie erklärt habe, nicht dritter Classe fahren zu wollen, wenn die Herrschaft in der zweiten fahre. Glücklicherweise habe sich aber sofort eine ganz allerliebste und gewandte Person von angenehmen, ja fast distinguierten Manieren gemeldet, und somit sei alles wieder im richtigen Geleise.

In demselben Augenblick öffnete sich die Thüre, und eine ihm merkwürdig bekannte Stimme sprach die inhaltsschweren Worte: „Grüßige Frau, es ist angerichtet!“ Vor ihm stand seine angebetete Marie, und wie reizend sah sie aus in dem blau und weiß gestreiften Kattunkleide in dem großen, schneeweißen Schürze, fast noch hübscher als im Reifkleide. Zum Glück war das Zimmer auf moderne Weise verbunkelt, so daß Max sich unbemerkt fassen konnte. Ihm daß Max sich unbemerkt fassen konnte. Ihm wirkte der Kopf, war es denkbar: dieses reizende aristokratische Geschöpf liebte ihn so sehr, daß es sich seiner Familie nähern, in dienender Stellung nähern und so beweisen wollte, daß sie keine Standesvorurtheile kenne!

(Schluß folgt.)

Ueber Antrag der fünften Section wurden die Gasthaus-Concessionsgesuche der Herren Michael Kalander (für den Gasthof „zum Elephanten“) und Anton Stöberne (für das „Möhren“-Gasthaus) befürwortend erledigt, und schließlich wurde noch ein Antrag des Theater-Comité's um Bewilligung eines Betrages von 30 fl. zur Anschaffung von Luftschindern behufs Verminderung des Luftzuges im Theatergebäude zum Beschlusse erhoben.

Der öffentlichen folgte eine vertrauliche Sitzung.

[Personalnachrichten.] Das Ober-Landesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den dem Kreisgerichte Gills zugetheilten Anwalt für Steiermark, Franz Pöbger, und den Rechtspraktikanten beim Bezirksgerichte in Mützing, Heinrich Sturm, zu Anwalt in Krain, und den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Graz, Dr. Albert Geutebrück, zum Anwalt für Steiermark ernannt. — Der Finanz-Procureurs-Concipist Dr. Wilhelm R. v. Artners wurde zum Finanz-Procureurs-Concipienten befördert. — Die Finanz-Landes-Direction hat ferner ernannt: Die Rechnungs-Officiale Edmund Konrad und Gustav Boschnigg zu Rechnungs-Revidenten; die Rechnungs-Assistenten Franz Spirk und Othmar Zellner zu Rechnungs-Officiale, und die Rechnungs-Praktikanten Max Golen von Gubek und Wolf Vanger zu Rechnungs-Assistenten, letzteren für den directen Steuerdienst; ferner den Steueramts-Controllor Andreas Zettel zum Steuerannahmer, den Steueramts-Adjuncten Franz Spielvogel zum Steueramts-Controllor und den Steueramts-Praktikanten Alexander Napreth zum Steueramts-Adjuncten. — Der Statthalter endlich hat den provisorischen Bau-Adjuncten Friedrich Eger und den Bau-Praktikanten Maximilian Ekmann zu Bau-Adjuncten für den Staatsbaudienst in Steiermark ernannt.

[Verein „Südmark“.] Am letzten Mittwoch wurde in Wien eine Ortsgruppe des Vereines gegründet. Das betreffende, an Parteifreunde hinausgegebene Einladungsschreiben hatte folgenden Wortlaut:

„Geehrte Stammesgenossen! Die Bedrängnis, in welcher sich unsere Stammesgenossen in den gemischtsprachigen Landestheilen befinden, macht es allen Deutschen in Oesterreich zur Pflicht, ihre Kräfte zu vereinigen, um den Boden zu verteidigen, welchen unsere Ahnvordern der deutschen Sprache und Sitte gewonnen haben. Dieser Gedanke schuf den Deutschen Schulverein, welcher für die Pflege der Muttersprache an der Sprachgrenze und in den Sprachinseln zu sorgen hat. Damit allein aber ist der nationalen Pflicht nicht Genüge gethan. Die nationale Kraft des Volkes hängt von der wirtschaftlichen Wohlfahrt ab; auch diese zu fördern haben sich Vereine zur Aufgabe gestellt, so der Böhmerwald-Bund, der Bund der Deutschen Nordmährens. Denselben Zweck materieller Unterstützung verfolgt der Verein „Südmark“, welcher sich in den jüngsten Tagen in Graz gebildet hat. Nicht minder als in Böhmen, in Mähren sind die Deutschen in den südlichen Alpenländern, in Steiermark, Kärnten und Krain, bedrängt und bedroht; ihre eigene Kraft reicht nicht aus, die täglich sich erneuernden Angriffe abzuwehren; sie erwarten die Hilfe ihrer Stammesbrüder aus allen Gauen des Reiches. Deutsche in Oesterreich, eilet herbei, um Euer eigenes Volkthum zu schützen, indem Ihr die vorgeschobenen Posten verstärkt und kräftigt. Nicht einzelne sollen große Opfer bringen, ein jeder ohne Unterschied der politischen Stellung trage sein Erbtheil bei, denn es gilt, der Sache des ganzen deutschen Volkes in Oesterreich zu dienen. An die deutschen Bewohner Wiens aber richten wir die Aufforderung, Zeugnis abzulegen für das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Stammesgenossen, und durch die Bildung einer Ortsgruppe Wien des Vereines „Südmark“ mit aneiferndem Beispiele voranzugehen. Sie alle sind eingeladen, der Gründung dieser Ortsgruppe, welche Mittwoch, den 18. December 1889, abends 8 Uhr, in der Restauration Markus, Schenkenstraße 7, stattfindet, beizuwohnen.

Wien, am 12. December 1889.

Mit deutschem Gruß Dr. Jul. v. Derschatta

Obmann des Vereines „Südmark“; Dr. Richard Forcger, Aufsichtsrath des Vereines „Südmark“; Baron Rud. Haderberg, Reichsrathsabgeordneter; Dr. Otto Steinwender, Aufsichtsrath des Vereines „Südmark“; Prof. Dr. Jos. Pommer.

Die Vereinsleitung schreibt uns: „In der Ausschuss-Sitzung vom 14. d. M. wurden zahlreiche Beitritts-Erklärungen zur Kenntnis genommen, darunter viele mit höheren Jahresbeiträgen. Es wurde über den Stand der Ortsgruppenbildung berichtet: diese geht sowohl innerhalb, als außerhalb der Steiermark gut vonstatten; besonders erfreulich ist es, daß in Kärnten und Krain sich große Mithrigkeit zeigt. Es wurde beschlossen, die Sitzungsberichte an die damit zu betheiligenden Zeitungen derart auszusenden, daß sie in allen gleichzeitig erscheinen können. Endlich wurde der Beschluß gefaßt, Anmeldebogen in verschiedenen Buch- und Kunsthandlungen, in Apotheken, Tabakläden, Gast- und Kaffeehäusern aufzulegen.“

[Cillier Musikverein.] Sonntag, den 29. d. M., findet in den Casinoaläden das zweite Mitglieber-Concert in diesem Vereinsjahre statt. Durch die freundliche Mitwirkung der P. T. Dilettanten ist es möglich, auch klassische Tonstücke, wie von Haydn, Mendelssohn, Schubert u. a. zur Aufführung zu bringen. Ganz besonderen Reiz erhält das Concert durch das Auftreten der Wiener Conservatorin, Fräulein Ida Stepišnegg, welche in liebenswürdigster Weise eine herrliche Arie und Lieder vorgesagt hat. Da Herr H. Weidt mit Jänner 1890 aus dem Verbands des Vereines scheidet, so wird Kapellmeister A. Diehl die Leitung des Concertes haben. Um etwaigen Frungen und Vermirrungen vorzubeugen, sei hieran zugleich die Kundmachung gethan, daß Herr Diehl alle Clavier-Schüler des Herrn Weidt von Neujahr ab übernimmt, so daß der Unterricht keine Unterbrechung erleidet. Die Vereinsleitung kann bei dieser Gelegenheit nicht umhin, der Bevölkerung abermals sowohl die Kapelle, welche sich bereits allseitiger Zufriedenheit erfreut, als auch die Schule, welche schon Schüler für Holz- und Wechsinstrumente hat, auf das Wärmste zu empfehlen. Anmeldungen als unterstützende Mitglieber wollen beim Vereinscaffier, Herrn Apotheker Kupferschmid (Hauptplatz 11), gemacht werden.

[Giselauf-Verein.] Vorausgesetzt, daß es morgen, Sonntag, eisigkühniges Wetter gibt, wird die Kapelle des Musikvereines von zwei Uhr nachmittags angefangen auf dem Eislaufplatz spielen.

[Eine neue Weltsprache.] Wir erhalten aus unserem Leserkreise eine Zuschrift, der wie folgendes entnehmen: „Durch Zufall las ich in einer ausländischen Zeitung eine Annonce, betreffend ein Lehrbuch der neuen Weltsprache „la lingvo internacia“ oder „lingvo Esperantirto“ (Münster, Friedrich Korn'sche Buchhandlung, Preis 30 Kr. in österr. Briefmarken.) Trostend mir Schleyer's Bolapit wegen seiner Schwerefälligkeit und seiner holprigen Vocabeln auch nicht das geringste Interesse einzufloßen vermochte, konnte ich der Veruchung doch nicht widerstehen, und ließ mir das Buch „Vollständiger Lehrgang der internationalen Sprache nebst Wörterbuch zum Gebrauch für Deutsche“ kommen. Schon in der ersten Stunde festelte mich die Sache derart, daß ich trotz meines leider schon vorgerückten Alters beschloß, mir das Vergnügen zu machen, diese Sprache mir anzueignen. Ich meinerseits bin nun fest überzeugt, daß diese „Universal-Sprache“ ihren Weg machen wird. Der Aufbau derselben ist überraschend einfach, ja, genial; sie ist für jeden Gebildeten spielend leicht zu erlernen (auch durch Selbstunterricht), sie ist weich, und schmeichelt dem Ohre. Die Verfasser, welche über colossale linguistische Kenntnisse verfügen müssen, haben ihre Substantiva, Verba etc. aus der deutschen, französischen, englischen, russischen, griechischen und lateinischen Sprache zusammengestellt und immer Ausdrücke gewählt, die jedem Gebildeten entweder in einer oder der andern Sprache bekannt sein müssen. Ich verfüge nur über sehr bescheidene Kenntnisse fremder Sprachen, und doch waren mir unter fünfzig Wörtern der „lingvo internacia“ nur sechs unbekannt; meine Ueberraschung steigerte sich immer mehr, und ich gestehe gerne, daß mich seit Langem nichts so sehr interessiert hat, als die neue Sprache. Ich begreife

nicht, daß derselben in keinem unserer Tagesblätter Erwähnung geschah, begreife es umsoweniger, als mit dem Bolapül ein, meiner Meinung nach ganz unbegründetes Aufsehen gemacht wurde. Der ehemalige Präsident des Nürnberger Bolapül-Vereines und mit ihm sehr viele andere verließen das Bolapül Knall und Fall, und sie sind heute enthusiastische Esperantisten; wohl der beste Beweis, daß man sehr schnell das Bessere, Schöner, Leichtere und Wohlthätigere erkannt hat.“

[Der Bau einer stabilen Brücke über die Save bei Steinbrück] bildete in letzter Zeit den Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Landes-Ausschüssen von Steiermark und von Krain. In Erwiderung einer bezüglichen Anfrage eröffnete der steiermärkische Landes-Ausschuß, daß er im Principe nicht abgeneigt sei, das Project einer solchen Brücke zu fördern, daß es jedoch mit Rücksicht auf das schon festgestellte Landes-Budget pro 1890 heuer unthunlich sei, an den Landtag mit einer Kostenforderung für besagte Brücke heranzutreten, und zwar umso mehr, als das Studium des Projectes geraume Zeit erheische. Der Landes-Ausschuß in Laibach wurde daher vorläufig um die Mittheilung der Pläne und Kostenüberschläge ersucht.

[Bezirksvertretungen.] Der Kaiser hat folgende Wahlen genehmigt; die Wahl des Realitätenbesizers Dr. Joh. Schmiderer in Warburg zum Obmanne und des Apothekers Josef Vancalari in Warburg zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Warburg; des Dechanten Anton Hajsek in Windisch-Fejstriz zum Obmanne und des Grundbesizers Ludwig Kresnik in Kerschbach zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Windisch-Fejstriz; des Handelsmannes und Realitätenbesizers Leopold Güter in Friedberg zum Obmanne und des Realitätenbesizers Michael Grill in Friedberg zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Friedberg; des Apothekers Josef Kessavar in Hartberg zum Obmanne und des Realitätenbesizers Jos. Kundgraber in Hartberg zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Hartberg; des Hausbesizers Medicin-Doctor Josef Schrittwieser in Pöllau zum Obmanne und des Odonomiebesizers Franz Pfann in Pöllau zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Pöllau; des Hausbesizers und Bäckermeisters Josef Wilfinger in Vorau zum Obmanne und des Hausbesizers und Gastwirthes Franz Hollar in Vorau zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Vorau; des Handelsmannes und Realitätenbesizers Albert Dizinger in St. Johann zum Obmanne und des Gasthofbesizers Johann Klingner in Arnfels zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Arnfels; des Realitätenbesizers Alois Kappann in Leibnitz zum Obmanne und des Realitätenbesizers Karl Schweigler in Unter-Bogau zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Leibnitz; des Gasthofbesizers Magnilian Freyherrn von Waschington in Pöls zum Obmanne und des Gutsbesizers Dominik Grafen Desjans d'Avernas in Freibühl zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Wildon; des Zeugschmiedes Ludwig Schönbacher in Obdachegg zum Obmanne und des Grundbesizers und Gastwirthes Johann Kaltenegger in Obdachegg zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Obdach; des Gasthofbesizers Ludwig Köstner in Oberzeiring zum Obmanne und des Radgewerkes Ludwig Neuffer in Unterzeiring zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Oberzeiring; des Kaufmannes Josef Kappel in Knittelfeld zum Obmanne und des Advocaten Dr. Hermann Grögl in Knittelfeld zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Knittelfeld.

[Der Marburger Weinbauverein] hat sich aufgelöst. Das restliche Vermögen desselben wurde der Filiale Warburg der steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft übergeben.

[Der Bezirksvertretung Luttenberg] wurde vom Landes-Ausschuß die Bewilligung zur Uebnahme der im Falle der Concessionierung des Betriebes der Localbahn „Radkersburg-Luttenberg“ dem Bezirke Lutten-

berg erwachsenden Verbindlichkeiten ertheilt, und gleichzeitig die der Marktgemeinde Luttenberg seitens der dortigen Bezirksvertretung ertheilte Bewilligung zur Uebnahme der ihr im gleichen Falle obliegenden gegenseitlichen Verbindlichkeiten genehmigt.

[Landesstreifung.] Bei den am 14. und 16. November l. Z. vorgenommenen allgemeinen Landesstreifungen wurden 100 männliche und 37 weibliche, zusammen 137 Individuen aufgegriffen; von diesen wurden 34 nach Hause verschoben, 8 mit Zwangsmaß fortgewiesen, 78 den Gerichten übergeben und 17 auf freien Fuß gestellt. An den angeordneten Streifungen haben sich alle Gemeinden und die Gendarmerie theiligt.

[Der Zoll-Ausschuß des Abgeordnetenhauses] hat den Antrag des Abg. Grafen Coronini auf Befreiung des zur Bekämpfung der Peronospora nöthigen Kupfervitriols von dem Einfuhrzoll genehmigt. Gestern brachte der Zoll-Ausschuß im Abgeordnetenhaufe folgenden Antrag ein: „Die Regierung wird aufgefordert, mit aller Beschleunigung eine Novelle zu dem bestehenden Zolltarife, durch welche die zollfreie Einfuhr von Kupfervitriol zur Bekämpfung der Peronospora viticola gestattet wird, zur verfassungsmäßigen Behandlung einzubringen.“ Dieser Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

[Fürstbischof Zwerner] candidirt, wie der „N. Fr. Pr.“ aus Graz gemeldet wird, für die Würde des Wiener Erzbischofs.

[Eine principielle Entscheidung.] Der Oberste Gerichtshof hat das für Wohnungs-Vermieter interessante Princip ausgesprochen, daß eine Unterlassung der gerichtlich bewilligten Delogierung als eine stillschweigende Zurücknahme der Ründigung zu betrachten ist.

[Die Letzte ihres Namens.] Am 17. d. starb zu Paris Frau Antonia Gräfin und Herrin zu Schärffenberg im Alter von 82 Jahren. Die nunmehr Verstorbene war am 30. November 1807 in Graz geboren worden, lebte durch viele Jahre in Warburg und übersiedelte dann nach Graz. Sie war die Letzte, die den Namen des alten steirischen Geschlechtes der Schärffenberg trug, der mit ihrem Tode erlischt. Zur Schonung ihrer Gesundheit hatte sie die letzten Winter in Frankreich zugebracht.

[Die weiße Fahne] wehte vom 12. d. Mts. an durch mehrere Tage auf dem Gebäude des Bezirksgerichtes in Lunz, zum Zeichen, daß die dortigen Arrestlocale keinen Häftling beherbergen.

[„Villa“er Zeitung.] Unter diesem Titel wird Herr Josef Muhr von Neujahr ab in Villach ein deutschnationales Wochenblatt herausgeben. In der uns vorliegenden Voranzeige heißt es unter anderem: „Das friedliche Zusammenleben der beiden Volksstämme in Kärnten wünschend, wird das Blatt entstehen und mannschaft jenen slavischen Hebern entgegenreten, welche diesseits und jenseits der Karawanken diesen Frieden zu stören und germanisches Wesen und germanische Sitte im Kärntnerlande zu verdrängen bestrebt sind. Die kirchlichen Einrichtungen achtend, wird das Blatt jedoch jeden Uebergriff von dieser Seite, der mit der nationalen Wohlfahrt des deutschen Volkes sich nicht verträgt, entschieden zurückweisen.“ Wir geben dem neuen Unternehmen die besten Wünsche mit auf den Weg.

[Eine Riesen-Forelle.] Aus Filtich wird geschrieben: „Im Monzo wurde von den Fischern des Postmeisters Sorc eine Forelle, die einen Meter lang und zwölf Kilos schwer ist, gefangen. Das Thier wird mit mehreren anderen Fischen für die nächstjährige Wiener forst- und landwirtschaftliche Ausstellung aufbewahrt.“

[Gefährliche Drohung.] Die unter diesem Schlagworte in der letzten Nummer gebrachte Nachricht ist dahin richtig zu stellen, daß sich die geschilderte Scene nicht im Geschäftssocale, sondern in der Wohnung des betreffenden Gwerbmannes abgespielt hat. Gestern soll der Kanzleidirector der sogenannten „südböhmischen Sparcasse“ beim Kreisgericht einernommen worden sein.

[Berunglückt.] Die Magd Johanna Gropovsek in Fraßlau gerieth beim Dreschen mit der linken Hand zwischen die Walzen der Dreschmaschine und wurde ihr der Arm bis nahe zum Ellbogen zerquetscht.

[Erstickt.] Der Grundbesizer und Schmied Johann Munda in Fraßlau fand am 9. v. M. dadurch seinen Tod, daß er am Abend ein Gefäß mit Blut aus der Schmiede in das Zimmer genommen und neben sein Bett gestellt hatte. Das Kohlenoxydgas war's, was den Mann getödtet.

## Gerichtssaal.

[Sitz, 20. December. [Einspruchs-Verhandlung.] Gegen die Confiscation der Nr. 91 der „Deutschen Wacht“ vom 14. v. M. war von uns Einspruch erhoben worden, und heute wurde vor einem Dreirichter-Collegium unter dem Voritze des Herrn OMR. Reitter über den Einspruch verhandelt. Die Confiscation war wegen eines Leitartikels erfolgt, in welchem die Staatsanwaltschaft das Vergehen der Aufwiegelung nach § 300 St.G., begangen durch Schmähungen des Grafen Zaaffe und des Statthalters Baron Kübeck, erblickte. Bei der heutigen Verhandlung erschien unser Redacteur in Begleitung des Herrn Dr. Stepischnegg, und wurde dem Einspruche stattgegeben und die Confiscation aufgehoben. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, SWS. Schmentner, meldete gegen dieses Urtheil die Beschwerde an.

## Theater, Kunst, Literatur.

\* Aus Graz wird uns unterm 17. d. geschrieben: Die letzten Tage brachten uns auf dem Gebiete der Musik mehrere bemerkenswerte Ereignisse. So hörten wir Beethoven's in dieser Saison noch nicht gespielte Oper „Fidelio“, wobei sämmtliche drei Leonoren-Duverturen zur Aufführung gelangten, während die eigentliche Fidelio-Duvertüre wegließ; ferner Vorhing's seit mehr als vier Jahren nicht gegebene romantische Oper „Undine“ mit Fr. v. Kohn in der Titelpartie. Die jugendliche und talentierte Sängerin hatte sich diese Oper zu ihrem Benefice gewählt, sie bot in sanglicher und schauspielerischer Beziehung eine recht anerkennenswerte Leistung und wurde vom Publicum durch zahlreiche Hervorrufe und Blumenpenden ausgezeichnet. Auch die übrigen Darsteller verdienen uneingeschränktes Lob, besonders Herr Frank als Ritter Hugo, Herr Marian, der das Lied von der blauen Flasche sehr humorvoll vortrug, und Herr Göttinger, der eine Composition von Gumpert einlegte und sie wiederholen mußte. — Wenig Günstiges läßt sich hingegen über eine „Barbi“-Aufführung berichten, wenngleich Herr Krämer als Graf Almaviva und Fr. v. Haag ganz Vorzügliches leisteten. Die Oper war augenscheinlich nicht mit der nöthigen Sorgfalt einstudiert worden, und der Abend gehörte zu den wenigst gelungenen der Saison. — Eine neue Posse „Herr Kammelbach“, welche zum Benefice des Komikers Fröden gegeben wurde, dürfte sich im Fasching als Zugkräft bewähren. Offenbach's Operette „Die Großherzogin von Gerolstein“ hat ebenfalls mehrere ziemlich gut besuchte Häuser erzielt, trotzdem sie nur oberflächlich studiert schien, was sich namentlich im Dialog zeigte. — Von Concerten sei der zweite Lieberabend des Fr. Alice Barbi hervorgehoben, welcher der geschätzten Künstlerin einen noch größeren Erfolg brachte als der erste. Die Dame sang in französischer, in deutscher und in italienischer Sprache, doch gefielen der italienische Vortrag weitaus am besten, besonders in den Arien von Scarlatti und Caldara. Aber auch Schubert's „Haiderslein“ haben wir noch nie so entzückend vortragen hören, wie an diesem Abende. — Das dritte Musikvereins-Concert brachte als Novitäten eine Symphonie von Raff und eine große Serenade von Brahms. Als Gast hatten wir hiebei die sächsische Kammerfängerin Frau Schuch-Probaska.

\* Das deutsche Theater in Budapest ist gestern nachmittag abgebrannt.

**Buntes.**

[Von den Hosen.] Die kaiserliche Familie wird die Weibachtstierstage nicht in Fisch, sondern in Miramar zubringen und tritt die Reise dahin heute Samstag von Wien aus an. Der Hofzug wird in den ersten Morgenstunden unsere Stadt passieren. Die Rückfahrt nach Wien ist für nächsten Dienstag festgesetzt.

[Dem Leichenbegängnisse des Cardinals Dr. Ganglbauer.] welches am Dienstag stattfand, wohnten der Kaiser und sämtliche in Wien weilenden Erzherzoge an.

[Todesfall.] Der Reichsrathsabgeordnete Dr. Fritz Wenigste, der zu den hervorragendsten Mitgliedern der deutschen Opposition zählte, ist zu Weim in seinem 44. Lebensjahre gestorben. — Gestern lief die Nachricht von einem zweiten Todesfalle ein, von welchem ebenfalls die Opposition betroffen wird. Der Abgeordnete Dr. Konstantin Tomaszuk, eines der geistvollsten Mitglieder der deutsch-liberalen Partei, ist vorgestern in seinem 50. Lebensjahre zu Wien aus dem Leben geschieden.

[Frankencassen.] Es bestehen gegenwärtig in Oesterreich: 549 Bezirksfrankencassen mit 432.718 Mitgliedern, 1323 Betriebsfrankencassen mit 307.029 Mitgliedern, 599 Genossenschaftsfrankencassen mit 180.675 Mitgliedern. Die Daten bezüglich der Bruderladen, der Vereinsfrankencassen und der Betriebsfrankencassen, der Eisenbahnen und Privatunternehmungen sind noch nicht vollständig erhoben.

[Deutscher Schulverein.] Die Vereinsleitung schreibt uns: In der Ausschussung am 17. December wurde der Frauenortgruppe in Sternberg, den Ortsgruppen in Böhm.-Trübau, Zizkow, Prag (Kleinseite), Eger und Zwittau für Festtragnisse, den Herren Mitgliedern in Neubaus und A. Gfingler in Seelowitz für übermittelte Spenden und dem Deutschen Schulvereine in Sangerberg (Rheinland) für eine der Schule in Branowa zugewendete Unterstützung der Dank ausgesprochen und die Mittheilung über die dem Vereine zugefallenen Legate nach Herrn Oberbaurath Johann Viebich in Graz und Fräulein Marie Freiberger in Laibach zur Kenntnis genommen. Für die Musikschule und die Mädchenfortbildungsschule in Gilly wurden Subventionen bewilligt, der evangelischen Gemeinde dafelbst wurde eine Unterstützung gewährt, und die Schulbau-Angelegenheit in Böhm.-Schumburg eingehend beraten. Der Bericht von Dr. Schindler über den äußerst befriedigenden Verlauf einer Frauenmänner-Versammlung aus dem südböhmischen Mähren in Znaim und die dafelbst gemachten Anregungen wurde zustimmend zur Kenntnis genommen. Ein Unterstützungsgesuch von nach Brasilien ausgewanderten Deutschen aus der Bukowina mußte nach den Satzungen abgelehnt beschieden werden. Weiters wurde die erfreuliche Mittheilung, daß die Deutschen in Königshof reichliche Weihnachtsspenden für die Schule in Pöbhart aufbrachten und der Bericht aus Troppau über die in großer Maßstabe betriebene Veranstaltung von Weihnachtsgeschenken und die in dem dortigen Vereinskindergarten bereits seit anfangs dieses Monates stattfindende Suppenaus-theilung zur befriedigenden Kenntnis genommen. Schließlich wurden zur Unterstützung armer Kinder in Piskerndorf, Rehsberg, Scharringen, Tiers, Salurn, Gefna, Slettau, Friedel, Friedau und St. Egidy namhafte Beträge bewilligt und Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Pöbhart, Pawlow, Windisch-Feistritz, Rynik, Richtenwalb, Blattnitz und Zarkowitz erledigt.

[In Galizien] herrscht großer Nothstand, und wird als Beleg hiefür mitgetheilt, daß zu den Wochenmärkten in Radowmo und Prochnitz 4000 Pferde gebracht und 500 derselben zu 3 bis 5 fl., die übrigen zu 1 fl. 20 kr. bis 2 fl. (?) verkauft wurden. Die Stallhalter haben sich genöthigt gesehen, gegen die massenhafte Schlachtung von Pferden seitens der Bauern mit einem Erlaß vorzugehen.

[Bergarbeiterstreik in Ungarn.] Aus Bergaska bei Orsova wird gemeldet, daß die Arbeiter in den dortigen, den Gebrüdern Gutmann gehörigen Kohlenruben die Arbeit eingestellt haben und trotz aller Zusagen dieselbe

nicht wieder aufnehmen wollen. Die Arbeiter beobachteten eine drohende Haltung, doch die aus Orsova telegraphisch herbeigerufene Gendarmarie vermochte noch die aus einigen hundert Köpfen bestehende Arbeitergruppe von Thätlichkeiten abzuhalten. Einzelne Agitatoren forderten in aufreizendem Neben die Vertheilung der in der Bruderlade befindlichen Gelder. Die Gendarmarie hielt in den Wohnungen der Grubenarbeiter Nachforschungen nach Dynamit und gelangte auf die Spur, daß diese Streikbewegung durch socialistische Briefe hervorgerufen worden sei. Die bisher vorliegende Meldung schweigt darüber, ob es gelungen sei, den Ausstand beizulegen oder ob derselbe fortduere.

[Von einem Wunderbrunnen.] Großes Aufsehen erregte es in Ungarn, daß der Fürst-Primas Cardinal Sinor einen Wunderbrunnen im Preshburger Comitath, wofin auch die Bevölkerung aus Mähren wallfahrte, verstopfen und die dortselbst errichtete Kapelle niederreißen ließ.

[Für den Ausschluß der Juden aus dem deutschen Officiers-Corps] tritt die „Deutsche Officiers-Zeitung“, Militär-Zeitschrift und Offiziersblatt für die deutsche Armee, ein, welches in Berlin erscheint. Im dem Artikel wird ausgeführt, daß das Officiers-Corps in gewissem Sinne ein Verein sei, welcher keinen in seiner Mitte zu dulden brauche, der dahin nicht gehöre; das sei sein gutes Recht. Nach den Satzungen und Bestimmungen des Officiers-Corps sei jeder verpflichtet, Satisfaction zu geben; man wisse aber, wie man darüber in gewissen Kreisen denke. Deshalb könne man solche Elemente nicht wählen. Daß das Officiers-Corps einem jüdischen Aspiranten von vorneherein Mißtrauen entgegenbringe, dürfe seinen in Erfahrenen sehen. In erster Linie verlange man, daß der Officier ein Gentleman im wahren Sinne des Wortes sei; dazu gehören selbstredend eine anständige Gesinnung und ein eben solcher Charakter; dazu gehören ferner ein tadelloses Vorleben und die Gewißheit, daß der Aspirant niemals zu einer unehrlichen Handlung sich hinreißen lassen werde u. s. w.

[Auf dem Gebiete des Glaskaffrations] ist eine Erfindung gemacht worden, von welcher man behaupten kann, daß sie eine Umwälzung in diesem Industriezweige hervorgerufen wird. Während man Glaskübeln bisher nur durch Blasen eines Hohlkubens und nachheriges Ausschneiden, Auseinanderlegen und Glätten derselben herstellen konnte, ist es dem Glaskübelbesitzer Simon gelungen, Glaskübeln von großer Breite und beliebiger Länge, ähnlich wie Blech, durch Walzen herzustellen. Das so erhaltene Tafelglas soll sich durch eine weit größere Homogenität, Festigkeit, Lichtdurchlässigkeit auszeichnen und an der Oberfläche einen Glanz besitzen, der von demjenigen geschliffener Spiegelkübeln kaum zu unterscheiden ist. Das Wesentliche der Simon'schen Erfindung besteht, nach einem Berichte des Patents- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görtz, in der Anwendung eigenartig gewellter, hohler Metall-Walzen, welche von innen aus durch Dampf oder Gas geheizt werden. Diese Walzen erfassen ohne weiteres das zähflüssige Glas, welches ihnen ohne Vermittelung irgend welcher Zwischenapparate aus dem Boden einer Schmelzwanne zugeführt werden kann. Um das Anhaften der weichen Glasmasse an den Walzen zu verhindern, sind dieselben mit einem äußerst bürnen Ueberzuge von Kohlenstaub, Del und Wachs versehen.

[Russische Scheußlichkeiten.] Die „Times“ bringt folgenden Bericht über die Niedermethung von nach Sibirien verbannten Unglücklichen: „Etwa 30 administrativ verbannte sollten in noch entlegene Stationen, als ihre bisherigen, transportiert werden. Der gegenwärtige Gouverneur von Irkutsk, Ostaschin, hatte nun ein neues Transport-Reglement erlassen, welches für die durch die Polarwästen jener Striche Geschleppten den fast sicheren Tod bedeutete. Die Verbannten reichten daher eine Collectiv-Petition um die Wiederherstellung des alten, ohnehin schon mehr als grausamen Reglements ein. Sie erhielten die Weisung, sich nicht, wie sie erbeten hatten, insgesamt auf dem Governement vorzustellen, sondern den Bescheid in einem Privathause abzuwarten. Hier nun erschien alsbald ein untergeordneter Polizei-Beamter und befohl ihnen, sich insgesamt im Governement einzufinden. Angesichts dieser sich widersprechenden Befehle glaubten die Verbannten, was für die sie bewachenden Polizisten und Soldaten das

Signal zu einem allgemeinen Angriffe war; sie gaben Feuer auf die Verbannten, und als einige derselben unerwartet Pistolen hervorgezogen und einen schwachen Versuch zur Vertheidigung machten, giengen die Soldaten und Polizisten so wüthend vor, daß sogar einer von den letzteren durch die erlittenen zufällig tödtlich verwundet wurde und der während des Auftritts hinzukommende Gouverneur Ostaschin mit einem Officier ebenfalls Wunden davontrug. Von den Verbannten blieben sechs, darunter eine junge Dame, Fräulein Gurewitsch, sofort todt auf dem Plage, neun wurden verwundet, darunter eine junge Dame, Fräulein Zaraitrow. Gegen sie und die unverletzt Gebliebenen wurde nun, weil ihre Petition gegen eine amtliche Verordnung das Verbrechen des Aufruhrs darstellt, ein Kriegsgericht gehalten, das sie zu langjähriger Zwangsarbeit, drei davon aber zum Tode verurtheilte. Sie wurden unverweilt gehängt. Einer der Unglücklichen, namens Bernstein, hatte vier Schußwunden und wurde daher in seinem Beite unter den Galgen geschleppt. Als ihm der Strid um den Hals gelegt war, wurde das Bett unter ihm weggezogen, so daß er hing.“

[Gmin Pascha] soll sich bereits außer Lebensgefahr befinden.

[Drollige Verstoffe.] Ein Kunstjünger trat zum erstenmale in einer Ritterkomödie auf; er hatte dem jüngeren Ritter zu melden: „Gnädiger Herr, Burgfräulein Kunigunde ist entführt!“ Bevor aber dieser Austritt an die Reife kam, hatte des jungen Mannes Vater, welcher als Theaterrevisor angestellt war, mit einem Lampenzünder einen Wortwechsel, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Im selben Augenblick war das Stichwort gefallen, der Debitant stolperte auf die Bühne, und der „Ritter“ herrschte ihn an: „Nun, was gibt es, Theobald?“ Der Angeredete berichtigte stotternd: „Gnädiger Herr — der Lampenzünder — hat meinen Vater — hinter die Ohren gehauen!“ worauf der überraschte Ritter mit der Apostrophe: „So kommt und laßt uns die bekränzte Unschuld retten!“ fortfuhrte. — Auf eine Suggestion, der ein nervöser Schauspieler leicht zum Opfer fallen kann, ist folgendes wirksame Versehen zurückzuführen: Bernhard Baumeister spielte zum erstenmale den „Miller“ in „Cabale und Liebe“. Miller hat in seiner großen Scene dem Präsidenten die Worte zuzuschleudern: „Wenn ich denn schon in's Zuchthaus muß...“ Fritz Krastel sagte scherzhaft zu dem insolge des „Debitants“ aufgeregten Künstler: „Du, paß' mal auf! Wetten wir, Du sagst in Deiner großen Scene: „Wenn ich denn schon in's Zuchthaus muß...“ Baumeister war wüthend, allein als er brausen auf der Scene stand und die verhängnisvolle Stelle kam, gaben ihm die dunklen Mächte der Bretter richtig das schredliche Wort auf die Zunge — der Musicus Miller sagte zur allgemeinen Verblüffung: „Wenn ich denn schon in's Zuchthaus muß...“

[Bauer's-Ginmalein.] 1 x 1 = 1: Geld hat der Bauer kein's; nicht einmal aus Papier: 2 x 2 = 4. 3 x 3 = 9: Es möcht' halt anders sein, als unter Steuern ächzen: 4 x 4 = 16. 5 x 5 = 25: Verßöhnungsäara ist schon tanzig, Darum zahlst Steuern fleißig: 6 x 6 = 36. 7 x 7 = 49: Doch das Ministerium irrt sich, Feubaler Uebermuth noch rächt sich: 8 x 8 = 64. 9 x 9 = 81: Pfaff und Fische pahig macht sich; Wenn's schlechter wird, sich niemand wundert: 10 x 10 = 100, 100 x 100 = 10.000: Des Staates Schulden waschen graufend, Millionen Schulden hab'n wir schon: 1000 x 1000 = 1.000.000.

**Eingefendet.**

Zu Zwecken der Vogelstütterung im Stadtpark sind dem gefertigten Vorsteher der hiesigen Thier-schutzvereins-Filiale 18 fl. 20 kr. B. und mehrere Aiter verschiedenen Vogelstüters zugekommen. Den thierfreundlichen Spendern wird hiemit namens des Thier-schutzvereines der wärmste Dank ausgesprochen.

Gill, am 20. December 1889.

3 of. L. Weiß.

Herr Karl Scherbaum hat der Gillier Warmstube durch Herrn Alois Walland einen Sak Web- und Frau Lenso in Gill 5 fl. gespendet, wofür besten Dank sagt

Das Frauencomitée.





# Singer's Original Nähmaschinen

sind anerkannt die vollkommensten, leistungsfähigsten und beliebtesten Nähmaschinen der Welt. Die Singer & Co. ist die einzige Fabrik, die Maschinen für jede Branche von Nahrungsmitteln liefert. Ueber acht Millionen befinden sich für den Haushalt und die verschiedensten gewerblichen Zwecke im Gebrauch, und mehr als 600.000 Maschinen werden jährlich davon abgesetzt; sie sind das

**beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.**

Wie auf allen früheren Weltausstellungen, wo die Original Singer Maschinen durch die höchsten Preise ausgezeichnet wurden, erhielten dieselben jetzt wieder für ihre neuesten Vervollkommnungen und unübertrefflichen Leistungen in

**Paris die goldene Medaille.**

**The Singer Manufacturing Company New-York**

General-Agentur G. Neidlinger, Graz, I., Sporgasse 16.

## Kundmachung.

### J. & S. KESSLER

Brünn

Ferdinandsgasse 7

grösste und billigste Einkaufsquelle für die Winter-Saison.

Grösste Auswahl passender Weihnachts-Geschenke.

Preis-Courante über Herren- und Damenwäsche, Wirt u. Galanterie-Waren, Muster von Tuch- und Schnittwaren gratis und franco. Versandt mit Nachnahme.

#### Tuchwaren-Fabrikflag.

So lange der Vorrath reicht!  
**Brüner Tuchreste**  
 3-10 Meter auf einen completen Männer-Winteranzug fl. 3.75.  
**Gut engl. Cheviotstoffe**  
 3-10 M. auf einen complet. Männeranzug I. fl. 8.50, II. fl. 7.50, III. fl. 6.  
**Winterrock-Stoffe**  
 feine Qualität, moderne Farben. 2-10 Meter fl. 10.—, II. fl. 6.—.  
**Gut feinstlicher Loden**  
 auf Jackenrock und Anzug, unverschlüsselt, 1 Meter fl. 2.85.  
**Ueberzieher-Stoffe**  
 neueste Modelfarben, feinste Qual. 2-10 M. auf 1 compl. Ueberz. fl. 6.

#### Herren-Mode-Artikel.

**Herren-Hemden**  
 aus Chiffon, Creton, Oxford, best fabricat I. fl. 1.80, II. fl. 1.20.  
**Arbeiter-Oxford-Hemden**  
 harte, gute Qualität, 3 Stück II. fl. 1.40, I. fl. 2.—.  
**Unterhosen**  
 a. Kraftleimwand, Körper, Barchent, I. fl. 2.50, II. fl. 1.80 her 3 Stück.  
**Normal-Wäsche**  
 Hüter-System, reinwollen, für Herren u. Damen, 1 Bund fl. 3.50, 1 Pote fl. 8.—, aus Baumwolle 1 Stück fl. 1.50.  
**Männer-Socken**  
 für Winter, weiß und farbig, getriert, 6 Paar fl. 1.10.

#### Milch-Mügen

11. Männer u. Knaben, 6 St. fl. 1.50.  
**Reise-Maid**  
 3-50 Met. lang, 1-60 Met. breit, fl. 4.50.

#### 12 Stück Sacktücher

getücht, mit farbigem Rand, für Männer fl. 1.30, f. Frauen fl. 1.

#### Vorhänge, Decken, Tepp.

**Tute-Vorhänge**  
 neueste Stoffe, compl. weißfarbig fl. 2.30, vierfarbig fl. 3.50.  
**Tute-Garnituren**  
 2 Vier- u. 1 Fünfbett, neueste richtige Dessins, weißfarb. fl. 3.50, vierfarbig fl. 6.—.

#### Abgesteppte Winter-Rouge-Decken

compl. lang u. breit, 1 St. fl. 3.  
**Jacquard-Manilla-Tafeltepp.**  
 10 M. lang, dauerh. Qual. fl. 3.50.

#### Misp-Garnitur

3 Bett- u. 1 Tischdecke, modernste Farben-Zusammensetzung fl. 4.50.

#### Leintücher

1 St. a. Nacht, 2 M. lang fl. 1.50.  
**Strohsock**  
 fertigenacht, 1 Stück 2 Met. lang I. fl. 1.40, II. 90 kr.

#### Werde-Decken

schwere Qual. u. farb. Bordüre u. 100 cm lang, 130 cm breit, I. gelb fl. 2.50, II. grau fl. 1.50.

#### Flanell-Kopftücher

für Frauen, sehr warm, 3 Stück I. fl. 2.—, II. 75 kr.

#### Tischtücher

fein, alle Farben, 3 Stück abviertel fl. 2.—, 3 St. Viertel, fl. 1.

#### Servietten

fein, abviertel im Quadrat, festes Stück fl. 1.20.

#### Damen-Wäsche.

**6 St. Frauen-Hemden**  
 a. Kraftleimwand m. Gattenbeleg fl. 3.25, mit Stiderei fl. 5.—.  
**3 St. Nacht-Corsettes**  
 aus feinem Chiffon mit feiner Stiderei I. fl. 4.—, II. fl. 1.80.

#### Frauen-Schürzen

aus Oxford, Creton, Kogelinen u. Chiffon, 6 Stück fl. 1.60.

#### Filz-Unterröcke

reich lamboisieret, rot, grau oder drapp, 3 Stück fl. 3.—.

#### Angora-Umhängtüch

für Winter, 10viertel groß fl. 2.80.

#### Frauen-Schafwoll-Jade

(Berse) alle Farben, schön passend fl. 2.—, II. fl. 1.20.

#### Frauen-Strümpfe

für Winter, weiß oder farbig, 6 Paar getriert fl. 1.50.

#### Handtücher

aus Seidenbaum, 6 Stück mit Kranen fl. 1.80, m. Bord. fl. 1.20.

#### Leinwaren und Weben

**Haus-Leinwand**  
 harte Qual. (29 Ellen) 1 Str. abviert. fl. 5.50, abviertel fl. 4.20.

#### Oxford

neueste Qual. 1 St. (29 Ell.) fl. 4.50

#### Chiffon

a. Herren- u. Damenwäsche, 1 St. (30 Ellen) I. fl. 5.50, II. fl. 4.50.

#### Profisier-Barchent

1 St. (29 Ellen) weiß oder rot fl. 6, blau oder braun fl. 5.

#### Kanewas

auf Bettüberzüge (1 St. 30 Wien. Ellen) I. fl. 6, II. fl. 5.20.

#### Atlas-Gradi

auf Bettüberzüge (1 St. 30 Wien. Ellen) I. fl. 50, II. fl. 5.50.

#### Damen-Mode-Artikel.

**! Gelegenheitskauf!**  
**Winter-Nigger-Loden**  
 auf Damenkleider, beste Qualität, 10 Meter fl. 3.20.

**Carriete u. gefir. Modestoffe**  
 60 cm breit, auf Schlafrocke und Säurekleider, 10 Meter fl. 2.50.

**Joujou- u. Dreibrast-Stoffe**  
 in allen Modelfarben, I. fl. 3.50, II. fl. 2.80.

**Valerie-Flanell**  
 neueste Muster, 10 Meter fl. 4.

**Kalmück**  
 neueste Muster, 10 Meter fl. 2.70

**Kleider-Barchent**  
 neueste Muster, 10 M. fl. 3.

**Cachemir doppelbr. schwarz**  
 und farbig, 10 Meter fl. 4.

**Wollatlas, doppelbr. schwarz**  
 und farbig, 10 Meter fl. 6.50.

Muster nach allen Gegenden franco.

## Tuch- & Modewaren

von der billigsten bis zur allerfeinsten Qualität für den Herbst- und Winterbedarf versendet auch an Private zu Fabrikpreisen billiger als überall das Depot:

K. k. priv. Tuch- & Modewarenfabriken

## Moriz Schwarz

Zwittau (Mähren).

- Mtr. 3-10 complet. Anzugstoff ..... fl. 5-50
- Mtr. 3-10 stark wollener Stoff ..... fl. 6-80
- Mtr. 3-10 stark fein wollener Stoff ..... fl. 9-—
- Mtr. 3-10 feiner wollener Stoff ..... fl. 13-—
- Mtr. 3-10 feinsten wollener Stoff ..... fl. 15-50
- Mtr. 2-10 Winterrockstoff, compl. Winterrock gebend fl. 5, fl. 7, fl. 9, fl. 11 und höher.
- Mtr. 1-70 für einen compl. Lodenrock, naturwasserdicht, fl. 3-50, fl. 4-50, fl. 5-50 und höher.

**Schwarze Tuche** für Salon-Anzüge **Tuchware** jeder Art. **Woll-Futter** in allen Preislagen von 80 kr. per Meter aufwärts. **Damentuch** für Damenkleider, **Damen-Loden**, **Umhängtücher** aus Himalayawolle, <sup>10/16</sup> gross von fl. 3 aufwärts. **Ueberhaupt Fabrikate** von **Tuch- und Modewaren**. — Preislisten gratis und franco. — Für die Hrn. Schneidermeister Musterbücher unfrankirt.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpulvermittel.  
 Schönheit der Zähne

## KALODONT

Neue amerikanische  
**GLYCERIN-ZAHN-CRÈME**

(sanitätsbehördlich geprüft)  
 F. A. Sarg's Sohn & Co.,  
 k. k. Hoflieferanten  
 in Wien.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs, etc. 1 Stück 35 kr., in Cilli bei den Apoth. J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei Milan Hovevar, Franz Janesch, Traun & Stiger, J. Warmuth, 375

## Russen

frische, bester Marke, liefert das 5 Kilo-Fassl, gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.25 **H. Kasperek** in **Fulnek**, Mähren.

## Znaimer Gurken

von bester Qualität liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 1.80 **H. Kasperek** in **Fulnek**, Mähren.

**Für Weihnachten 1889**

empfiehlt die

Papier-, Buch- und Schreibmaterialien-Handlung

**Johann Rakusch, Cilli**

ein reichhaltiges Lager höchst eleganter Weihnachtsgeschenke in allen Preislagen.

Alleiniges Lager sämtlicher Novitäten der Papier-Confection Theyer & Hardtmuth, Wien  
Luxusbrieve und Couverts, Billets de Correspondence, in elegant ausgestatteten Cassetten.

**Photographic- u. Poesie-Album**  
höchst elegant.

**Schreib- und Musikmappen**  
neuesten Genres.

**Bilderbücher**  
größte Auswahl, von 5 kr. bis 8 fl.

**Jugendschriften**  
in prachtvoller Ausstattung.

**Gesellschaftsspiele**  
für Jung und Alt.

Schreibtischgarnituren, Gebetbücher.

**Photographic-Rahmen**  
in verschiedenen und neuesten Ausführungen.

**Kalender**  
sämtliche für 1890.

**Neuheiten in Papierpressung**  
zum Aussticken geeignet.

**Christbaumschmuck**  
mit brillantem Effect.

**Puppenzimmer-Einrichtungen**  
zum Aussticken.

Farbenkasten, Tintenzeuge.

**Bier und Wein in Flaschen.**

Max Wirthalm,

977

Cilli, Bahnhofgasse 11, neben Herrn Straub's Uhrenlager.

**Biere:**

Original Wiener Märzen . . . 18 kr.  
Pilsner (bgl. Brauhaus) 20 kr.  
Münchener (Sedlmeier) . 25 kr.  
Grazer Märzen . . . . . 16 kr.  
Salon . . . . . 18 kr.

**Weine:**

Steirischer Weisswein, alt . 25 kr.  
Ungarischer " " . 25 kr.  
Oesterreicher " " . 30 kr.  
Dalmatiner Rothwein, alt . 25 kr.  
Szegszarder " " . 30 kr.  
Vöslauer " " . 30 kr.

pr. Literfl. pr. 7/10 Fl.

per 7/10 Flasche.

Erste Grazer  
**Flaschenbier-Handlung**

Grazergasse Nr. 88 (Haus Chiba)

empfiehlt vorzügliches, abgekühltes

**Märzen- und Export-Märzen-Bier**

in 1/2 und 1 Liter-Patentflaschen

(17 kr. per Literflasche)

aus der I. Grazer Actien-Brauerei in Graz.

Aufträge werden prompt effectuirt.



1021-2

**Für Weihnachten!**

Ich erlaube mir die geehrten Hausfrauen, auf das allseitig anerkannte kräftige

**Dampfmehl**  
besonders

**Nüller-Mehl**  
der

Marburger Dampfmühle

aufmerksam zu machen, welches Sie in der Haupt-Niederlage Grazergasse, Plautz'sches Haus, sowie in meinen beiden Spezereihandlungen, Hauptplatz und Postgasse, zu billigsten Preisen und solidester Bedienung erhalten.

Auch empfehle ich reines Alpen-Rindschmalz, Krainer Tropfphonig und alle frischen Südfrüchte.

Hochachtungsvoll

**Alois Walland.**

**Noll-Säringe,**

frische, bester Marke, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.80 H. Kasparek in Fulnek, Mähren.

**Wohnung gesucht**

mit zwei Zimmer, Küche und Zugehör, licht und trocken. Zuschriften an die Expedition d. Bl. unter „Wohnung“.



Besser Billiger

als die französischen Cognacs, von welchen die meisten wegen der vollständigen Vermischung des Charentais Weingebietes ganz oder theilweise aus Spiritus erzeugt werden.

Berger, Volk & Co., Wien

persönlich dafür haften, daß ihre Cognacs keinen andern als aus Wein destillierten Alkohol enthalten, so sind dieselben schon deshalb allen andern, sowohl zu Genuß als auch

Zu medicinischen Zwecken

vorzuziehen. Wegen dieser doppelten Eigenschaft und der geschmackvollen Adjustierung können speciell die Erzeugnisse dieses Hauses als die zeitgemähesten und vollkommensten

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke

bezeichnet werden. Die Cognacs von

Berger, Volk & Co.

werden angewendet und empfohlen von den Herren:

Prof. Hofrath Albert, Prof. Hofrath Billroth, Prof. Hofrath Carl v. Braun, Prof. Hofrath Gustav Braun, Prof. Chrobak, Prof. Kahler, Prof. Sanitätsrath Oser, Prof. Regierungsrath Schnitzler, Prof. kaiserl. Rath Winternitz in Wien, Prof. Angyán, Prof. Kélli, Prof. v. Kézsmárczy, Prof. v. Korányi, Prof. v. Kovács, Prof. v. Lumitzky, Prof. Müller, Prof. v. Réczey, Prof. Stiller, Prof. Tauffer in Budapest, Prof. Příbram, Prof. Thomayer in Prag, Prof. v. Korczyński, Prof. Parenski in Krakau, Prof. v. Rokitskany in Innsbruck, Prof. v. Hoffer in Graz

687-10

und den hervorragenden Professoren der Medicin des Auslandes.

Zu haben in allen renommierten Delicatessen-Handlungen, Droguerien und Apotheken, wo nicht, mittelst besonderem Postauftrag durch die

Niederlage: WIEN, I., Weihburggasse 2, Ecke der Kärntnerstrasse. Depot in Cilli bei Carl Petriček und A. Marek.

Brücken-Waagen

in jeder Grösse und Tragkraft, der vorzüglichsten Systeme und in solidester Arbeit, zum Abwägen von Strassenfahrzeugen und beladenen Waggons erzeugt und liefert mit Garantie der Aichfähigkeit

Heinrich Reppitsch in Cilli (Steiermark)

vis-à-vis dem Gisela-Spital

Die k. k. Aichung für alte Waagen wird zu den Eigenkosten berechnet und besorgt. — Reparaturen prompt und billig.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

„Dr. Rosa's Lebens-Balsam“.

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blutandrang, Hämorrhoiden etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit!

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, dass jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebensbalsam im blauen Carton eingehüllt ist, welches auf den Langseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205 3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stirnseiten mit der untenstehenden gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen sind.

Echt ist

Dr. Rosas Lebens-Balsam

zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner

Apoth. „z. schwarzen Adler“ Prag, 205-3. — In Cilli bei Herren Apothekern: A Marek, J. Kupferschmid.

Sämmtliche grössere Städte der ö.-ung. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams. Dasselbst ist auch zu haben:

„Prager Universal-Haussalbe“

ein durch Tausend von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abessen, Blutschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Warm am Finger oder an der Zehle; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberweine etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt wo es aber schon zu Eiterbildungen gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 kr.

Warnung! Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, dass sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt wenn die gelben Metallösen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die obenstehende Schutzmarke tragen — eingehüllt sind.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres.

Gehörsalbe.

Zu beziehen durch Fritz Rasch, normalsch. Dregel's Buchhandlung in Cilli, sowie durch die Verlagsbuchhandlung Leykam, Graz:

Erstes österreichisches Jugend-Album

Eltern und Erzieher können ihren Schülern kein geeigneteres Unterhaltungsbuch bieten, als die

Jugendheimat.

Jahrbuch für die Jugend zur Unterhaltung und Belehrung.

Herausgegeben unter Mitwirkung vieler Jugendfreunde von

Sermine Proschko.

Mit vielen colorierten und schwarzen Original-Bildern. Preis in elegantem, colorierten Einband gebunden 3 fl. ö. W.

Von diesem Jahrbuch erschienen bis jetzt vier Jahrgänge.

Sermine Proschko, mit Recht unsere österreichische Isabella Braun genannt, hat sich als Jugendschriftstellerin einen hervorragenden Namen gemacht und ist ganz besonders durch die erfolgreiche Herausgabe des prächtigen Jahrbuches „Jugendheimat“ ein Liebling der Kinderwelt geworden.

Die „Jugendheimat“, für die gesammte deutsche Jugend jeden Alters und beiderlei Geschlechtes geschrieben, bietet unserer Jugend Unterhaltung und Belehrung in höchst anziehender Form und schönster Abwechslung. Alles aus erprobten Fibern, streng pädagogisch, im christlichen und patriotischen Sinne gehalten. Sie entnimmt die Stoffe ihrer novellistischen Beiträge meist der vaterländischen Geschichte, sowie die geographischen Schilderungen sich hauptsächlich auf Naturbeschreibungen der österreichischen Länder beziehen. An so ist die für Oesterreich's Schulen vorgeschriebene Orthographie beachtet. Die „Jugendheimat“ ist deshalb ein echter, rechter Hauschatz für unsere Familienkreise, das schönste Weihnachts-Geschenk für unsere Kinder.

988-4

Kein Landwirt

versäume es, das weltberühmte und preisgekrönte

Schweizer Milch-Pulver

anzuwenden. Ein unentbehrliches Hilfsmittel in jeder Milchwirtschaft. Es erhält die Käse stets bei Frischheit, gesund und frisch, erhöht die Milchabgabe in ganz besonderer Weise und macht die Milch schön, angenehm schmeckend und überreich an Butter und Käsestoff.

Man streut bloss einen Kochlöffel voll unter jede Fütterung, die Kähe nehmen das wirtzhafte Pulver sehr gerne. Wirkung garantiert 1 Schachtel (1 Pfund) 50 kr., 10 Schachteln fl. 4.25 franco, 930

Für grosse Oeconomien: Ein Wirtschaftssack für 120 Fütterungen fl. 3.50 Franco-Zusendung.

Nur echt aus

Grobstein's See Apotheke, Gmunden, O.-Österr.

Preisgekrönt mit dem Staatspreise 1887. Wels 1886, Linz 1879 und 1887 grosse silb. Medaille

Advertisement for 'Das Kaiser-Buch' by Carl Gerold's Sohn, featuring a decorative border and text about the book's content and availability.

● ● ● In reichster Auswahl ● ● ●

**Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke**

bei

**G. SCHMIDL & Co., CILLI**

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-,  
Kurz-, Mode-, Pelzwaren-, Nähmaschinen- und Bicycle-Niederlage.

**Wegen vorgerückter Saison zu herabgesetzten Preisen.**

Ganz besonders Herren-Mode-Tuchstoffe für ganze Anzüge, sowie Mentschikoff und Ueberzieher, und für Damen-Regenmäntel, Jacken und Paletots. Damen-Kleiderstoffe das neueste in jeder Qualität, Farbe und Dessin. In Leinen in jeder Breite und Qualität für Leib- und Bettwäsche, sowie Damastleinen für Servietten, Hand- und Tischtücher. Ferner in Pelzwaren grosse Auswahl sowohl in Muffe, Krägen und Verbrämungen in jeder Qualität. Nähmaschinen aus den renommiertesten Fabriken, das beste und neueste, was gegenwärtig erzeugt wird.

● ● ● Pelzwaren aller Art. ● ● ●

000

Niederlage der Normal-Leinwäsche Syst. Prof. Jäger.

000

000

Herrn-Hemden, Cravaten und Regenschirme.

000

**DANKSAGUNG.**

Für die zahlreichen Beweise der herzlichen Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, resp. Gatten, des Herrn

**Franz von Kurzrock,**

unseren innigsten und aufrichtigsten Dank.

Hochenegg, 20. December 1889.

Die trauernd Hinterbliebenen.

1009—2

**Gasthaus**  
„Zur Bierquelle“

empfiehlt seine

**vorzüglichen Naturweine**

und zwar:

1889er Sauritscher . . . . .	à Liter	24 kr.
1889er Muskateller . . . . .	„	36 „
1887er Sauritscher . . . . .	„	28 „
1885er Türkenberger . . . . .	„	40 „
1885er Pickerer . . . . .	„	48 „
1885er Vilanyer roth . . . . .	„	48 „

(über die Gasse 2 kr. billiger per Liter.)

ferner:

Reininghauser Märzenbier . . . . . à Liter 20 kr.

Hochachtungsvoll Blas Plevčak.

**Weihnachten! Neujahr!**

Erlaube mir meinen geehrten Kunden bekannt zu geben, dass ich

**altdeutsche Stickerei**

wieder neu eingeführt habe. Zu tief herabgesetzten Preisen, Winter-Paletots, Dolmans, Mantaus, Sagens, Regenmäntel, Hüte, Fichu, Ball-Entrees, schulterkrägen, Chenillen-Tücher, Tricot-Tailen, gut passende Mieder, Schürzen, Röcke, Unterleibchen, Handschuhe, Spitzen, Bänder, Blumen, Federn. Auch in Kinderkleidchen etc. grosse Auswahl.

Hochachtungsvoll

Meta Waupotitsch,  
Grazergasse Nr. 87.

**Verlässlicher**  
**Diurnist**

des Slovenischen mächtig, wird mit 30 fl. monatlich sofort aufgenommen. Zeugnis-Abschriften an das k. k. Bezirksgericht Völkermarkt. 1016—3

**Wohnung zu vergeben.**

In der Herrengasse Nr. 117 in Cilli ist ein Gassen-gewölbe sammt anstossenden grossem Zimmer, licht, trocken, für jedes Geschäft geeignet, sammt Boden und Keller sogleich zu vergeben. Anfrage bei der Hauseigenthümerin, im Hofe links, unter der Stiege. 1031

**Schöne Wohnung,**

1. Stock, mit 3 Zimmer, grosse Küche, Balkon etc., ganz separiert, ist in Gaberje Nr. 18, 8 Minuten von der Stadt, besonders für Pensionisten geeignet, vom 1. Februar an zu vergeben. Anzufragen **Victor Wasko**, Tischlerei, Cilli 1025

**Flickschneiderin**

ins Haus wird gesucht. Adr. in der Exped. 1019—2

**Speck** frisch geräucherten, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3-50 **H. Kasparek** in **Fulnek**, Mähren.

**Paradeisäpfel** frische, in Wein-essig eingelegte, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2-40 **H. Kasparek** in **Fulnek**, Mähren.

**Ein Koststudent**

wird unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen. Adresse in der Exped. d. Bl. 1032